

**Bezugspreis:**  
Das Blatt monatlich RM. 1,40  
vierteljährlich RM. 4,20 (einschl.  
Post- u. Frachtkosten), halbjährlich  
RM. 7,80, jährlich RM. 14,40 (einschl.  
Post- u. Frachtkosten).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
Der Inhalt höherer Gewalt besteht  
aus Nachdruck und Verletzung der  
Rechte der Verleger. — Verlagsort: Neuen-  
bürg. — Verleger: Dr. G. W. Wagner, Neuen-  
bürg. — Druck: G. W. Wagner, Neuen-  
bürg.

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in der  
Anzeigenliste des Blattes  
abgedruckt. — Die Anzeigen  
werden in der Reihenfolge  
der Aufnahme in der  
Anzeigenliste abgedruckt.  
— Die Anzeigenpreise sind  
in der Anzeigenliste des  
Blattes abgedruckt.

Parteiämliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wiltbader NS-Presse  
Vierfeldler, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 54 - 92. Jahrgang

Dienstag den 6. Lenzmonat (März) 1934

DA. 1. 34 4069

## Die größte soziale Tat unserer Zeit

Das Winterhilfswerk vor dem Abschluss — Riesige Mengen von Lebensmitteln verteilt — Arbeit für bedürftige Volksgenossen

Berlin, 6. März. Im Verlauf eines Gesprächs äußerte sich der Reichsleiter der NS-Volkswirtschaft, Hilgenfeld, über das Ergebnis des Winterhilfswerks. Wir lassen nachstehend das Wesentlichste der Unterredung kurz zusammenfassen.

In diesem Winter sind alle notleidenden Volksgenossen, ohne Ansehen der Person oder der früheren Parteizugehörigkeit, betreut worden. Um feineren Mißbrauch ankommen zu lassen, wurde kein Bargeld, sondern nur zusätzliche Sachleistungen ausgeben. Durch die Strahndirektoren haben etwa 15.000 arbeitslose Familienväter auf ein Vierteljahr Arbeit und Brot gefunden.

In Groß-Berlin wurden 157 Nähstuben eingerichtet, in denen 2000 Frauen und Mädchen zu produktiver Arbeit herangezogen werden konnten. An dem hantelischen Strickwörter beteiligten sich mehr als 600.000 Menschen. Für das Abzeichen zum Ehrenabzeichen sind 20.000 bis 25.000 Menschen pro Woche lang, durch die Christrosen 10.000 Menschen fast ebenso lang, durch die Spitzenrosen über 5000 Menschen der Vogelländchen Spitzenindustrie in Arbeit gesetzt worden. Außerdem haben viele Gane durch Sonderaufträge die notleidenden Industrien ihrer Bezirke wieder beschäftigt.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat fast ein Viertel des deutschen Volkes umfaßt. Die Unterstützung reichte in der Regel doch aus, um die schlimmste Auswirkung des Hungers und der Kälte zu verhindern.

Die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerks sind: Kohlen rund 26 Millionen Tonnen im Gesamtwert von rund 50 Mill. RM., Kartoffeln 6,5 Btr. geerntet, über 6 Mill. Btr. zum Preise von 8,2 Mill. RM. gekauft. Getreide einisch. Weizen 1,1 Mill. Btr. geerntet, 70.000 Btr. zum Preise von 1.050.000 RM. gekauft. Lebensmittel: 60.000 Btr. Brot, 22.000 Btr. Hülsenfrüchte, 40.000 Btr. Gemüse, 70.000 Btr. Feldfrüchte, 30.000 Btr. Obst, 7000 Btr. Jüder, 40.000 Btr. Kolonialwaren, 300.000 Stück Konserven, 120.000 Stück Eier, 1 Million Liter Milch, 3000 Btr. Butter, 2600 Btr. Schmalz, 12.000 Btr. Fleischwaren, 2100.000 Freileiter. Sachleistungen: 180.000 Paar Schuhe, 250.000 Meter Stoff, 1.100.000 Stück Bekleidungsgegenstände, darunter 430.000 Stück Wäsche, 300.000 Btr. Holz, für 400.000 RM. Gutscheine. Den Gauen von der Reichsführung angeleitete Spenden: 30.000 Btr. Jüder, 1.700.000 Warenstücke, 275.000 Freileiter, 300.000 Pfund Fische, 190.000 Pfund Fleisch u. a. m. im Gesamtwert von 2.800.000 RM.

Die Geldspenden betragen rund 75.000.000 RM. Davon erbrachten das Entloppergeld: Oktober 1933 RM. 1.984.000; November 1933 RM. 4.025.000; Dezember 1933 RM. 4.476.000; Januar 1934 RM. 4.399.000; Februar 1934 RM. 4.687.000. Insgesamt RM. 19.563.000.

### Der deutsche Hausbesitz muß wieder gefunden

Berlin, 5. März. Auf der Arbeitstagung der deutschen Hausbesitzer hielt am Samstag Reichswirtschaftsminister Schmitt eine Ansprache, in der er zunächst auf die Notlage des Hausbesitzers einging und feststellte,

daß der vor dem Kriege absolut gesunde Hausbesitz heute steuerlich überlastet sei und zu hohe Schuldenzinsen insbesondere beim Neubausbesitz aufzubringen habe.

Er führte weiter aus, daß man Hilfe nicht davon bekommen könne, daß die Sorgen von einem Teil des Volkes auf den anderen Teil abgeladen werden. Es sei auch hier so, daß die Verringerung der Arbeitslosigkeit und die Steigerung der Konsumkraft des Volkes die Zahl der Menschen erhöhen wird, die sich eine Wohnung, einen Laden, ein Büro zu annehmbaren Preisen mieten können.

Wenn wir billige Zinssätze bekommen wollen, so können wir das nicht im Kampfe mit dem Kapital, sondern nur durch die Ordnung, Fliese und Rechtschaffenheit unseres Kapitalmarktes erreichen.

Seien Sie versichert, so fährt der Redner fort, daß es mein größter Wunsch ist, den deutschen Hausbesitz und darüber hinaus der ganzen Wirtschaft einen billigen Kapitalmarkt, vor allem auch für Kreditvermittlungen, zu verschaffen. Die Regierung wird dies aber nur dadurch erreichen, daß sie den Steuererleichterungen, und dadurch die große Masse ihre kleinen erwarteten Beträge vertrauensvoll zur langfristigen Anlage zur Verfügung stellt. Mit dem Wachsen dieses Vertrauens der Masse zu den Sparinstituten wird dann auch von selbst eine Senkung der Zinsen herbeigeführt werden.

Mit der Aufforderung, der deutsche Hausbesitzer möge den harten Weg entschlossen mitgehen, und in erblichem Ringen die allmählich kommenden Erleichterungen für den Hausbesitz anstreben, schloß der Redner seine Ausführungen.

### Einheitliche Förderung der Volksgesundheit

München, 5. März. Wie die NSDAP. meldet, tagte am Samstag in München der Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP. An der Sitzung nahmen auch die Gauobmänner des NS-Bezirksbundes, dessen Beauftragte bei den Landes- und Provinzialverbänden und die Leiter der Sachverständigenbeiräte bei den Gauleitungen teil. Dem Sachverständigenbeirat bei der Reichsleitung gehören an die Vertreter der neuen Berufsverbände, Vertreter der Laienverbände und eine Reihe hervorragender Sachverständiger für die verschiedenen Gebiete der Volksgesundheit, Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik, darunter Dr. Groß-Berlin, Hilgenfeldt-Berlin und Staatsminister a. D. Dr. Müller-Darmstadt.

Der Vorsitzende des NS-Arztbundes Dr. Gerhard Wagner gab einen Überblick über die bisherige Tätigkeit

und die organisatorische Entwicklung auf dem Gebiete der Volksgesundheit.

Ministerialdirektor Dr. Gütt, der Leiter der Abteilung für Volksgesundheit im Reichsinnenministerium, betonte vor allem, daß

eine Vereinheitlichung des öffentlichen Gesundheitswesens zu erfolgen habe, die schon bald dem Reichsministerium zur Entscheidung vorgelegt werde. Dabei soll die Zusammenfassung unter in amtswegig geleiteten Gesundheitsämtern beginnen und von hier aus soll nach oben weitergebaut werden.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Reiter gab einen Einblick in die vom nationalsozialistischen Geist getragene Arbeit in der wissenschaftlichen Zentrale des Reiches. Da steht an der Spitze die Mitarbeit am

Reichsärztengesetz, an einem Schulärztengesetz, an einem neuen Impfgesetz, das auch die Gewissensklausel enthält, an einem Krebsgesetz, das jedenfalls das beste derzeit mögliche Gesetz dieser Art sein wird, an einem Krüppelgesetz, Heilmittelgesetz, Arzneigesetz und so weiter.

Daß das Reichsgesundheitsamt bei aller Strenge wissenschaftlicher Grundsätze unbereinigtem und aufgeschlossenen neuen Problemen der Zeit gegenübertritt, zeigt seine Mitarbeit an der Klärung des Bismillitropfenproblems, der Erdstrahlen, an der Homöopathie, Seimittelpropaganda und Ernährung, kurz allen Aufgaben, die mit der Volksgesundheit zusammenhängen.

### Merksblatt der Gesundheitsregeln

Berlin, 5. März. Die neuen Grundsätze auf dem Gebiet der Gesundheitspflege sind jetzt in einem „Merksblatt“ zusammengestellt worden.

An der Spitze des Merksblattes steht der Satz „Gesundheit an Körper und Geist ist das höchste Gut, für das du auch

deinem Volk verantwortlich bist“. Besonders interessant ist unter den 12 Einzelpunkten des Merksblattes der Punkt 11: „Schutz dem heranwachsenden Geschlecht“. Darin heißt es, daß Kinderschutz schon vor der Geburt einsetzen müsse. Es wird hier auf die Schwangeren-Beratungsgesellschaften hingewiesen. „Mütter“, so schließt dieser Abschnitt, „sollt euer Kinder selbst! Es ist der beste Schutz! Geht oft zum Arzt oder in die Säuglingsfürsorgestelle!“ Punkt 12 trägt den Titel: „Schutz dem kommenden Geschlecht!“ In ihm wird angeführt, daß jeder bedenken müsse, daß er Enkel ist und Acker sein solle. „Bedenke“, so heißt es dann weiter, „daß du deinem Geschlecht und deinem Volk gegenüber die Verpflichtung hast, das Erbgut so rein weiterzugeben, wie du es von deinen Eltern erhalten hast! Bewahre deine Erbmasse vor Schädigungen! (Alkohol, Nikotin.) Denke vor der Verlobung daran, daß die Ehe nur dann eine gesunde Grundlage hat, wenn der eheliche Wille zur Frucht einer hinreichend (3 bis 4 Kinder) erbgefunden Nachkommenschaft besteht. Heirate nicht ohne Gesundheitszeugnis.“

### Gerichtsrat Prince vergiftet

Eine sensationelle Nachricht traf in den Abendstunden aus Dijon ein. Ein medizinischer Sachverständiger, der mit der genauen Untersuchung der Lungen, der Nieren und der Leber Princes beauftragt war, hat einwandfrei festgestellt, daß sich in diesen Organen ein Giftstoff befindet, dessen genaue Zusammensetzung infolge der geringen zur Verfügung stehenden organischen Stoffe noch nicht festgestellt werden konnte. Der Sachverständige ist jedoch der Ansicht, daß es sich um eine Art Chloroform handele. Dieses Ergebnis würde die ersten Vermutungen bestätigen, wonach Prince vor seiner Ermordung betäubt worden sei.

## Freiwillig in die Deutsche Front an der Saar

Saarbrücken, 5. März. Der Landesleiter der Deutschen Front sieht sich veranlaßt, nochmals ausdrücklich festzulegen:

Die Deutsche Front stellt sich zur Aufgabe, alle Deutschen mit dem einen Gedanken zu erfüllen, das eine Ziel zu erreichen, das zum Ausbruch kommt durch die Parole der Deutschen Front: Unter Deutschland. Aus dieser Aufgabe ergibt sich, daß alle Deutschen, die dieser Gemeinschaft angehören, verpflichtet sind, alles zu unterlassen oder zu vermeiden, was im Gegensatz zum Saarstatut steht. Die Deutsche Front macht sich insbesondere zur Aufgabe, Sorge zu tragen, daß der Charakter der geheimen und unbefugten Abstimmung ihrer Mitglieder nicht in geringem Maße gefährdet wird. Die Deutsche Front ist somit nur eine Organisation des Zusammenschlusses jener Deutschen im Saargebiet, die sich für die Rückgliederung zum Reich einsetzen und zwar unter Beachtung aller gesetzlichen Bestimmungen. Hieraus ergibt sich für die Werbung der Mitglieder und die Disziplin der gesamten Organisation das folgende:

Die Deutsche Front überläßt es dem freien Willen jedes Einzelnen, einen Antrag auf Aufnahme in ihre Gemeinschaft zu stellen. Sie lehnt es ab, irgendwelche Druckmittel oder sonstige Arten der Werbung in Anspruch zu nehmen;

denen sie in der Auffassung, daß die Aufnahme irgend eines Deutschen in ihre Gemeinschaft einzig und allein von seiner persönlichen Einstellung zum Deutschen Reich abhängt. Jede Dienststelle der Deutschen Front bzw. jeder deutsche Saareinwohner, der den geringsten Versuch macht, auf Dritte einen Druck auszuüben in bezug auf die Aufnahme, wird rücksichtslos aus der Deutschen Front entfernt. Dergleichen wer Dritten gegenüber wegen ihrer Nichtangehörigkeit zur Deutschen Front auch nur die geringste Drohung ausgesprochen, die Deutsche Front legt Wert darauf zu sagen, daß ihr nichts lieber sein wird als die Durchführung der Abstimmung, die durch ihr Ergebnis das überwältigendste Zeugnis zu Deutschland vor aller Welt dokumentieren wird.

Jealöse Verhältnisse gegen diese Darlegungen werden immer mit Ausschlag geahndet. Aus besagten Gründen ist auch das geschlossene Eintragen in Listen verboten, sowie die private Bekanntgabe der Mitglieder oder Nichtmitglieder der Deutschen Front.

(gez.) Birro, Landesleiter der Deutschen Front.

### Riesiger Zustrom zur Deutschen Front

Saarbrücken, 5. März. Der einheitliche Zusammenschluß in der Deutschen Front, der von der gesamten deutschsprachigen Bevölkerung an der Saar ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit mit freudiger Genugung aufgenommen wurde, findet nach wie vor einen starken Widerhall. Ein Zeichen, wie eindringlich die Bildung der Deutschen Front von der gesamten Bevölkerung begrüßt wird, ist die Tatsache, daß sofort nach Proklamation der Deutschen Front Tausende von Anmeldungen bei den Redaktionen der saarländischen deutschen Zeitungen einliefen, bevor noch nähere Mitteilungen über die Anmeldung und Aufnahme ergangen waren. Wie nicht anders zu erwarten war,

machten die Separatisten und Emigranten noch in letzter Stunde verzweifelte Störungsversuche in dem allerdings hoffnungslosen Bemühen, die Teile der Bevölkerung gegeneinander auszuspielen. Dielem Zwecke sollte auch ein Flugblatt mit vollständig erlogenen und entstellenden

Behauptungen über angebliche Gegenseite innerhalb der Führung der Deutschen Front dienen, das in den Vormittagsstunden von der marxistischen Presse verbreitet wurde. Diese Behauptungen fielen jedoch in sich zusammen, als die Mitteilung des Stellvertreters des Führers sich wie ein Lauffeuer durch das ganze Saargebiet verbreitete.

### Zentrums-Erler beurteilt

Köln, 5. März. Am Montag mittag wurde in dem Kölner Landwerksammerprozeß das Urteil verkündet. Der Angeklagte Thomas Erler wurde wegen genossenschaftlicher Untreue und Untreue wegen Besitze zur Untreue und wegen Bilanzverschleierung zu 7 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Angeklagte Dr. Engels wurde wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue in Lateinbeit mit Untreue, wegen Amtsunterschlagung usw. zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und zur Aberkennung der Fähigkeit, zur Verrichtung öffentlicher Ämter verurteilt. Es wurden weiter verurteilt: der Angeklagte Welter zu 2 Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Reich zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

### Die Stimme des Realpolitikers

London, 5. März. Lloyd George verneint im „Sunday Dispatch“ die Frage: „Wird es einen Krieg in Europa geben?“ Er schreibt dazu u. a.:

„Hitler scheint der einzige zu sein, der in der allgemeinen Aufregung die Ruhe behält. Er ist eifrig damit beschäftigt, die Ursachen etwaiger Reibungen mit seinen Nachbarn zu beseitigen. Sein Pakt mit Polen ist ein bemerkenswertes Ereignis, eine Tat der mutigen Staatskunst.“

Keiner der Vorgänger Ditters würde es gewagt haben, eine solche Vereinbarung durchzuführen. Es sei ein Beweis des Vertrauens, das Hitler allen Massen in Deutschland einflößt, daß diese Verhandlung mit allen ihren Folgerungen ohne Tadel aufgenommen worden sei. Der Pakt mit Polen würde es einer chauvinistischen Regierung schwer machen, wegen der Braunhorden oder wegen der Gerüchte von einer deutschen Wiederaufrüstung Unruhe zu stiften. Wenn sich Polen absetzt halte, könnte Frankreich sich keine Aktion am Rhein leisten. Auch die englische Öffentlichkeit würde sicherlich ein aggressives Vorgehen gegen Deutschland nicht unterstützen. Ditters persönliche außenpolitische Äußerungen hätten eine beruhigende Wirkung gehabt. Lloyd George schreibt weiter: Die Stellung der englischen Öffentlichkeit gegenüber Deutschland sei seit dem letzten Jahre bedeutend freundlicher geworden. Dieser Wechsel sei auch in anderen Ländern festzustellen. Deutschland beschäftige sich augenblicklich am härtesten mit dem Problem der Arbeitslosigkeit. Eine ausländische Vermittlung sei das Letzte, was Hitler wünsche; denn sie würde seine großen Pläne für eine blühendes befriedetes Deutschland zunichte machen.

### Leitwort der Woche:

Vortrefflichkeit bildet zwischen denen, die sie besitzen, eine unzerstörbare Gemeinschaft. G. Grimm.





## Die „Scheljustin“-Schiffbrüchigen gerettet

Moskau, 5. März. Dem Flieger Spasibewski und seinem Begleiter Petkoff, die mit dem Großflugzeug Art IV vom Kap Wellen zur Rettung der „Scheljustin“-Expedition aufgestiegen waren, ist es gelungen, auf einem vorbereiteten Platz vor dem „Scheljustin“-Lager zu landen und sämtliche im Lager befindlichen 10 Frauen und 2 Kinder wohlbehalten nach Kap Wellen zu bringen.

Die Landung und der Aufstieg des Flugzeugs beim „Scheljustin“-Lager wickelte sich bei einem Anlauf von nur 200 Metern erahnlich glatt ab. Der Erfolg der Rettungsaktion ist umso bemerkenswerter, als sich infolge der Kälte von fast 40 Grad zwischen dem Landeplatz des Flugzeugs und dem Lager ein breiter Gletscher gebildet hatte, sodass man zur Überfahrt eine Schaluppe aus dem Lager 3 Kilometer über das Eis schleppen mußte.

## Schweres Schiffunglück

Bukarest, 4. März. In der Nähe von Konstanz strandete der vom Stambul kommende italienische Petroleumdampfer „Santoni“, dessen Maschinenanlage zerstört worden war. Als Rettungsboote in der Nähe des gestrandeten Schiffes eintrafen, brach der Schiffskörper unter dem starken Anprall der Wogen mitten auseinander.

Die eine Hälfte sank sofort. 17 Mann der Besatzung, darunter einige Offiziere, konnten sich in ein Rettungsboot flüchten, das jedoch kurz darauf umgeworfen wurde. 14 Mann gelang es nach übermenschlichen Anstrengungen, das Ufer zu erreichen. Neun von ihnen starben, bevor sie in ein Krankenhaus übergeführt werden konnten. Die übrigen fünf liegen in hoffnungslosem Zustand darnieder. Weitere drei Matrosen wurden als Leichen an das Ufer geschwemmt. Auf der zweiten Hälfte des Schiffsrumpfes, die augenblicklich noch in den Felsen hängt, befinden sich der Kapitän und die restlichen 11 Mann der Besatzung. Alle Rettungsversuche sind bis jetzt infolge des stürmischen Wetters und der unglücklichen Lage des Wracks gescheitert. Alle Versuche, sich dem Wrack zu nähern, scheiterten an dem hohen Wellengang. Man befürchtet, daß auch die letzten 12 Mann der Besatzung der „Santoni“ dem Tode geweiht sind.

## Grundlagen der Verständigung?

Ueber die zwischen Eden und Mussolini zustande gekommene Vereinbarung in Rom — vorbehaltlich der Zustimmung des britischen Kabinetts — weiß der „Matin“ aus Rom zu berichten, daß dieselbe folgende vier Punkte einschließen soll:

1. Frankreich behält vorläufig für eine begrenzte Dauer seine gegenwärtige Rüstung mit der Verpflichtung, diese nicht zu erhöhen.
2. Deutschland wird ermächtigt, seine Rüstung auf eine zwischen 200.000 und 300.000 Mann reichende Höhe zu bringen mit den dazu gehörigen Verteidigungswaffen.
3. Es wird eine effektive strenge Kontrolle eingerichtet, die nach einem besonderen Statut zugleich auf die sogenannten paramilitärischen Verbände ausgedehnt wird.
4. Die Konvention wird auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen.

Die vertragsschließenden Mächte würden sich verpflichten, nach Ablauf dieser ersten Periode zu Abrüstungsmaßnahmen zu schreiten, wie sie im Plan Macdonalds vorgesehen sind, und der zu diesem Zeitpunkt automatisch in Kraft treten soll.

## Französische Annahmen

Bertinax verlangt wie bisher schon immer eine richtige vorherige Prüfung der Regierung, um festzustellen, inwiefern Deutschland die Versailleser Entwaffnungsbestimmungen bereits verletzt habe. Am lautesten gebärdet sich aber der „Ceuvre“, der den Engländern Furcht vor Deutschland zu machen sucht mit dem Hinweis darauf, daß England auf dem Gebiet der Entwaffnungen nur mehr den fünften Rang einnehme und sie daher warnt, nicht wiederum wie im Jahre 1914 durch die Jäger den Krieg zu verschulden.

Weiter behauptet das Blatt, die Regierung werde durch den Obersten Verteidigungsrat an Deutschland eine letzte Warnung ergehen lassen und werde hernach — wahrscheinlich am 10. April in Genf gelegentlich des Zusammentritts des Büro der Abrüstungskonferenz —

eine öffentliche Anklage gegen Deutschlands vertragswidrige Wiederbewaffnung erheben, entsprechend der seit Monaten am Quai d'Orsay liegenden Denkschrift über die deutschen Verfehlungen gegen Versailles.

## Totalität unter System Dollfuß?

Wien, 5. März. Bundeskanzler Dollfuß erläuterte gestern auf einer Kundgebung in Wilanitz die Grundlage der kommenden Verfassung, deren einstweilige Durchführung er für die kommende Woche ankündigt. Ueber die Ereignisse der letzten Wochen sagte er: „Jahrelang sind von dem radikalen Führerling der sozialdemokratischen Partei Dinge vorbereitet worden, die früher oder später zum Bürgerkrieg führen mußten. Wenn die Generalkonferenz wirklich durchgeführt worden wäre, wäre der Kampf sehr schwierig geworden. In diesen Tagen wird eine Verordnung hinausgehen, durch die der Gewerkschaftsbund der österreichischen Arbeiter und Angestellten geschaffen wird, die einzige Interessensvertretung neben den Arbeiterkammern. Daneben wird es andere Gewerkschaften nicht mehr geben.“

Wir werden Wege finden, um auch aus der Interessenvertretung der Arbeiterschaft die Politik anzunehmen.

Innerhalb der Landwirtschaft werden die bereits bestehenden Bauernverbände und die Landwirtschaftskammern die berufständische Vertretung bilden. Österreich wird ein auf Berufsständen aufgebauter Staat unter autoritärer Führung sein. Für den Aufbau der Berufsstände werden wir noch einige Zeit brauchen. Bis dahin wird eine Uebergangsverfassung kommen. Die Autonomie der Landesverwaltung wird aufrecht erhalten werden. Unsere Bischöfe, fuhr Dollfuß fort, haben die Pflichten aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen; damit hat die Kirche bewiesen, daß es sich nicht um eine brutale politisch-weltliche Vorherrschaft handelt, sondern darum, die Lehre Christi im Volke zu vertreten und damit das Volk aufwärts zu führen.“

## Kleine Zeitbilder

In Budapest hat sich der Direktor des Ung. Autoklubs vergnügt, weil er, durch Krankheit an der Ausübung des Sports verhindert, seinen Spaß mehr am Leben hat.

In eben derselben interessanten Stadt hat der Oberarzt eines Krankenhauses das Hottentotchen von der Operation im Bunde einer Patientin liegen lassen.

Das Schönste aber leistete sich ein dortiger Gastwirt, der mittels seiner Todesanzeigen an seine vielen Gläubiger diese glauben machen wollte, bei ihm sei „nichts mehr zu erden“. Was auch gelangen wäre, wenn ihn nicht einer der Leidtragenden bald darauf als Wiedererstandenen ertappt hätte. Nun muß er hien.

## Aus Stadt und Land

Ein Wetterdienst. Warmes Wetter mit Neigung zu Föhn und Bewölkung ohne Niederschläge zu erwarten.

Unsere heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die deutsche Glode“.

## Straßenperre!

Das Bezirksamt Pforzheim teilt mit: Zur Fortführung der Bausearbeiten wird die Landstraße Nr. 13 Pforzheim—Stuttgart zwischen Pforzheim ab Gerswert bis Gutingen vom 1. bis einschließlich 10. März 1934 für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitungswege: Umleitung nach Mühlacker: 1. Pforzheim—Kreuzstraße 1—Dürren—Dettshelm—Mühlacker und umgekehrt nach Pforzheim oder 2. Pforzheim—Warmberg—Binache—Mühlacker und umgekehrt.

## Neuenbürg

Ein Film von Luis Trenker hat nie seine Anziehungskraft verfehlt. Wie erinnern an die zweimalige Vorführung des Films „Der Rebell“ in Pforzheim, die immer vor überfüllten Häusern vor sich ging. Die Uraufführung in Stuttgart war eines der größten Ereignisse der wöchentlichen. Auch hier erregt die morgen bevorstehende Aufführung mit seinen prachtvollen Bildern aus der Zeit der Napoleonischen Kämpfe gegen die Franzosen schon das größte Interesse.

## Bad Herrenalb

Jugenden des WDR! Ein edles Werk reiner Nächstenliebe fördern helfen und zugleich im Reich wahrer Kunst tätig zu sein — wach eine dankenswerte Doppelaufgabe! Der Gesangsverein „Liederhaus“ Herrenalb hat bei seinem Winterkonzert im Hotel Sonne in vortrefflicher Weise gelöst. Saal und Nebenräume waren bis auf den letzten Platz besetzt. Was eine begeisterte, opferwillige Sängerschaft in der Hand eines tüchtigen Chormeisters zu leisten vermag, das hat man mit hoher Befriedigung feststellen können. Drei größere Chorwerke mit Begleitung des von der Kurverwaltung zur Verfügung gestellten Klaviers erzielten eine glanzvolle Wiedergabe. Unter den übrigen Männerchören sei Schuberts „Liebe“ hervorgehoben, eine tief besetzte Komposition, in welcher der heisse Liebesgang nach A-Dur und die Klüffeln nach D-Dur besonders gut gelang. Eine lustige Reise von Hans Sühmuth erklang als dankbar begrüßte Dreingabe. Den großen Erfolg der Vorträge erhöhten die Solovorträge des Pianisten Karl Wilhelm-Stuttgart in vollendeter Weise. Schumanns Fantasie op. 17, Schuberts Impromptu No. 14 und Beethovens Aufforderung zum Tanz erhielten in der Polonaise A-Dur von Chopin eine prächtige Zugabe. Der junge Künstler, dem wir eine erfolgreiche Laufbahn aufrichtig wünschen, darf überall hin für ähnliche Veranstaltungen wärmstens empfohlen werden. Der Vereinsleitung, vor allen Dingen dem unermüdbaren Chormeister Holland ein Glückwunsch zum wohl gelungenen Werke!

## Birkenfeld

Der Sängerbund Birkenfeld hielt am Samstagabend im Lokal zum „Schwarzwaldbaum“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht von Vorstand U. M. a. r. war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahr einen starken Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Sänger nahm um nahezu 50 u. v. H. zu, der Stand der passiven Mitglieder hat sich nicht verändert, an Ehrenmitgliedern zählt der Verein gegenwärtig 73. Auch bei Veranstaltungen hat sich der Sängerbund im vergangenen Jahr ziemlich rühmlich gezeigt, besonders hervorzuheben sei das Sängertreffen in Bräunlingen, wo der Sängerbund im erschwerten Ansehens die höchste Tagesleistung erlangte hat; das Spätharvestkonzert, sowie die Aufführungen der Operette „Bürgerliebe“, die in der Gemeinde großen Anklang fanden. Besonderer Dank gebühre allen Mitwirkenden für ihre hingebende Tätigkeit, besonders auch der Vereinsmusikkapelle, durch deren Mitwirkung die Aufführung ermöglicht wurde. Veranstaltungen von Vereinen, Partei und Behörden hat der Sängerbund jederzeit bereitwillig durch Gesang verschönert; man möchte allerdings erwarten, daß der Sängerbund in dieser Art ebenfalls auf Unterstützung hoffen dürfte. Zum bevorstehenden Landesfest in Dellbronn

## Aufruf zum Hilfswerk „Mutter und Kind“

Das Winterhilfswerk findet am 31. 3. 34 seinen Abschluß und nun ruft die R.S.-Vollstehilfe das gesamte deutsche Volk zum Hilfswerk „Mutter und Kind“ auf.

Nicht den Behörden sollen damit neue Lasten aufgebürdet werden, sondern das Volk soll der Träger des Gedankens werden, daß nur gesunde Mütter und Kinder den Volksbestand sichern und wehren können. So vielseitig sind die Aufgaben des Hilfswerks, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, seinen nationalen Sozialismus nicht nur mit Worten kund zu tun, sondern auch in die Tat umzusetzen.

Das Hilfswerk umfaßt:

1. Die Wirtschaftshilfe, die in Form von Sachleistungen gewährt werden kann (z. B. Milchlieferung, Kleiderbeihilfe, Kinderwäsche, Bettenbeschaffung usw.)
2. Die Arbeitsplatzbeihilfe. Alle Kraft muß daran gesetzt werden, daß noch in diesem Jahre die arbeitslosen Väter kinderreicher Familien in Arbeit und Brot gebracht werden, jugendlichen Arbeitslosen ist die Gelegenheit geboten, reiflos in der Landhilfe unterzukommen. Es ist die Pflicht jedes jungen arbeitslosen Mannes, sich der Landhilfe zur Verfügung zu stellen und so die Arbeitsbeschaffung für Familienväter zu erleichtern. Es darf unter gar keinen Umständen vorkommen, daß gesunde Arbeitslose unter 25 Jahren bei den Arbeitsämtern als Unterstützungsempfänger gemeldet sind. Die R.S.B. wird im Benehmen mit den zuständigen Behörden Mittel und Wege finden, diese Arbeitslosen zur Annahme von Landhelferstellen zu bewegen, auch wenn diese Tätigkeit ihrem gelerntem Beruf nicht entspricht.
3. Wohnungshilfe. Für die Gefunderhaltung unseres Volkes ist in erster Linie die Wohnungsfrage ausschlaggebend.

MAGGI'S  
Fleischbrüh-Würfel  
Jetzt: 3 Stück 10 Pf.

haben sich unsere Sänger ein sehr hohes Ziel gesetzt, gilt es doch, in der Klasse des erschwerten Kunstgefanges mit den besten Vereinen unseres Landes im Wettgange zu stehen. Nun dürfen die Sänger in keiner Hinsicht mehr fehlen. Ueber die Frage der neugegründeten R.S.B. wurde eingehende Klärung gegeben und Mißverständnisse geklärt. Der Höhepunkt des Abends war die Ehrung von 11 Mitgliedern für 25jährige Mitgliedschaft, darunter 4 aktive Sänger, 2 Sänger erhielten den goldenen Sängerring für 15jährige aktive Sängertätigkeit. Erstere sind: Alb. Förschler, Gustav Kay jr., Paul Keller, Adolf Böfing, Friedrich Schrotz, Paul Fix, Wilhelm Kellenberger, Gottlob Köller, Gottlob Roth, Christoph Böhr, Albert Doll, Aug. Gehring, Emil Morlok, Gustav Stanger. Den Sängerring erhielten: Fritz Säubmacher und Eug. Müller, Schenckweg. Derliche Worte widmete der Vorstand den Obersten, deren große Zahl ein Zeichen treuen Zusammenhalts sei und die der Verein noch recht lange in seinen Reihen haben möchte. Einige Wünsche wurden der Verwaltung zur Erledigung unterbreitet. Ehrenvorstand Keller brachte den Dank der Versammlung für Vorstand Umar zum Ausdruck, der in unermüdblicher Arbeit den „Sängerbund“ auf seine heutige Entwicklungsstufe geführt habe, sowie an die V.S. für bewiesene Förderung. Mit einem Appell an die Mitglieder zu treuem Zusammenhalten und einem dreifachen Sieg Heil auf das deutsche Lied, Führer und Vaterland wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

## Calmbach

Die R.S.-Frauenshaft Calmbach trat am 3. März mit einem Unterhaltungs- und Verbeabend im Gasthof „Lahnbof“ zum ersten Mal in die Öffentlichkeit. Der große Saal war bald dicht gefüllt und bot ein frisches buntes Bild: SA., Uniformen, Frauenthats- und Vorkampfbund-Mitglieder, Bund Deutscher Mädel, Hitlerjugend, alles fröhlich durcheinander. Trotz des lustig wirbelnden Schnees hatten es sich die Mitglieder der R.S.-Frauenshaft Calmbach und Höfen nicht nehmen lassen, an dem festlichen Abend teilzunehmen. In einer Ecke des Saales war ein reichhaltiger Glöckchen aufgebaut, die zahlreichen schönen Gewinne von R.S.-Frauen oder Freunden der R.S.-Frauenshaft gestiftet. Die Führerin hieß die Gäste in warmen, herzlichen Worten willkommen und erteilte sodann Frau Marga Baumgarten, der überall beliebten und längst bekannten Vorkämpferin des Nationalsozialismus und gefeierten Rednerin das Wort. In feierlichem, heiß bewegten leidenschaftlichen Worten erlegte sich die Rednerin ihrer Aufgabe. Bald stand die ganze Versammlung — Männer wie Frauen, Alter wie Jugend — gänzlich in ihrem Bann. In vollendeter Weise legte sie die Aufgaben der Frau im neuen Staat im Dritten Reich dar. Jede der anwesenden Frauen weiß jetzt, was ihre Pflichten in der neuen Zeit sind, jedem Jungmädchen, jedem Hitlerjugenden ist sein Weg klar vorgezeichnet. In einer wahren Weisheitsgestalt Frau B. ihre so gut verhandelteten Ausführungen. Ein Verkaufsrund dankte der temperamentvollen Rednerin. Und gleich wurde ihr der Wunsch und die Bitte unterbreitet, daß sie doch bald wieder nach dem kleinen Schwarzwalddorf kommen und zu einem festlichen Abend ihre Stimme leihen möge. Nach einem sehr flott und frisch gespielten Schwan, nach Lieder- und Gedichtvorträgen legte P. Kreeb der gesamten Frauenthats das neue große Hilfswerk „Mutter und Kind“ warm ans Herz. Mit begeisterten Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren geliebten Führer endete der Abend. Getragen von dem Geist der Gemeinlichkeit, in dem die Veranstaltung fühlbar gestanden hatte, gingen die Gäste in die nächtliche Schneelandschaft hinaus.

Feldtrupp, 3. März. Der V.S.-Leiter der R.S.B., P. Kreeb, hatte diesmal den monatlichen Sprechabend nach Pflanzweiler in das Gasthaus „Lahnbof“ verlegt. Leider war der Abend nicht so besetzt, wie man es der Bedeutung des angelegten Vortrags entsprechend hätte erwarten können. Nach einleitenden Worten von V.S.-Leiter Kreeb hielt Dr. Kreeb, Feldtrupp, einen Vortrag über Geburtshilfe und Volks- in dem er auf einleuchtende und markante Weise auch hier die in letzter Zeit oft behandelten Tatsachen seinen Zuhörern nahe brachte, wobei er besonders den Gegensatz zwischen der durch ländlich-hospitalistische und liberalistische Weltanschauung geförderten Geburtenbeschränkung mit ihren unheilvollen Folgen für die Zukunft und die durch den Nationalsozialismus ins Volk getragene Erkenntnis vom Wert des gesunden Menschen und dem ergebenden wachsenden Volk heraus hob, und die dazu führenden Gesetze schilderte. In gemeinsamer Pfeifung zwischen Regierung und Volk werde aber ein neues starkes Deutschland erstehen können, auf das wir alle hoffen. — An-

Es muß dafür gesorgt werden, daß die Wohnungen luftig und sonnig sind, Kellerwohnungen müssen verschwinden. Die Siedlung der ergebenden, kinderreichen Familien ist zu fördern. Hausbesitzer, die sich noch heute weigern, kinderreiche Familien in Wohnung zu nehmen, müssen unter allen Umständen zur Meldung gebracht werden.

4. Mütter- und Kindererholung. Gerade hier haben wir jetzt alle Gelegenheit, den Dienst am Volk zu übernehmen. Die R.S.B. hat sich die Aufgabe gestellt, noch in diesem Jahre 300.000 Kinder auf jeweils 4 bis 6 Wochen in Privatpflegestellen unterzubringen.

Es ergeht der dringende Aufruf an alle, die irgendwie die Möglichkeit haben, eines oder mehrere Kinder aufzunehmen, und dazu sich mit dem jeweiligen Ortsgruppenwart der R.S.-Vollstehilfe oder mit der örtlichen Frauenthatsleiterin ins Benehmen zu setzen. Gerade unser Kreis mit seinen herrlichen Wäldern, seiner gesunden, ojanreichen Luft bietet die beste Gewähr für eine wirkliche Erholung.

Unsere Kurorte, die in den Monaten April bis Juni und im Herbst nie voll belegt sind, sollen sich an einer Stellung von Freipflegeltern besonders rege beteiligen.

Den Bauern und Landwirten ist hier die beste Gelegenheit geboten, einen ganz kleinen Teil ihrer Dankeschuld unserem Führer gegenüber abzutragen. Selbstverständlich muß jedes Kind ein Einzelbett bekommen und darf zu keinen Arbeitsleistungen herangezogen werden. Dagegen können keine Hilfeleistungen zugewendet werden. Es bedarf wohl keines Hinweises darauf, daß die Auswahl der zu verschickenden Kinder mit größter Sorgfalt getroffen wird. Schwer zu erziehende Kinder werden nicht in Privatpflegestellen untergebracht.

Der Gedanke, Kindern armer, aber erbgeladener Familien eine Erholung zu gewähren, die ihnen von ihren Eltern nicht geboten werden kann, entspricht immer wahrhaft nationalsozialistischen Anschauung. Bis ins kleinste Dorf muß dieser Gedanke getragen und muß dort lebendig werden. Damit eröffnet sich eine volkerhaltende Aufgabe von allergrößtem Ausmaß.

Diese Aufgabe kann aber nur dann gelöst werden, wenn jeder Deutsche durchdrungen ist von dem Gedanken letzter Pflichterfüllung zum Dienst an Familie, Volk und Staat.

Die Kreisführung der R.S.-Vollstehilfe erwartet, daß auch unser Gebiet sich an der Durchführung dieses Hilfswerkes zur Befundung unseres Volkes rege beteiligt.





folgend gab der O.G.-Leiter der NS.-Volkswohlfahrt, Pfar-  
rer Lofch, Einzelheiten über das Winterhilfswerk und die  
NS.-Volkswohlfahrt bekannt, berichtete eingehend über Sinn  
und Zweck der NS.-Volkswohlfahrt und forderte zu tätiger  
Mitwirkung auf. Seine Ausführungen waren äußerst interessant  
und gewährten jedem Teilnehmer Einblick in das Gewaltige  
und den großen Umfang der NS.-Volkswohlfahrt. Mit dem  
Dank an die beiden Redner und einem dreifachen Sieg-Heil auf  
den Führer Adolf Hitler konnte der O.G.-Leiter den Abend  
beschließen.

**Feldrennau, 1. März.** In diesem Jahre werden in unserer  
Kirche 27 Kinder konfirmiert und zwar 10 Knaben und 10  
Mädchen von Feldrennau und 3 Knaben und 4 Mädchen von  
Bjinzweiler. Die Namen derselben sind: Feldrennau:  
Hermann Bauer, Kurt Klug, Karl Kern, Albert Laubb, Fritz  
Laubb, Helmut Laubb, Hugo Mauer, Robert Mauer, Otto  
Mittelsch, Hermann Schönbaler; Else Artmann, Elsa Brod-  
beck, Else Bücherl, Anneliese Lauff, Hildegard Mertle, Anna  
Reiser, Gertrud Riegginger, Luise Riegginger, Emilie Wader  
und Lina Wader. Bjinzweiler: Reinhold Duf, Erich  
Kint, Karl Knöller; Elisabeth Hahn, Gertrud König, Else  
Lug und Else Mittelsch.

**Öfen a. Enz, Der Kriegerverein „Königin Olga“** hielt am  
Sonntag nachmittags im „Höfen“ seine 54. Hauptversammlung  
ab, die sehr gut besucht war. Führer Wild. D. K. n. a. u. e. r  
gedachte zu Beginn der Toten des Jahres, des langjährigen Vor-  
sandes Heinrich Sader und des Bundesführers vom Kyff-  
häuserbund Gen. a. D. v. Dorn. Er erinnerte dann an den  
1. Märzsonntag des Jahres 1933, wo die große Wahltschlacht  
geschlagen wurde, die alles Nichtdeutsche hinwegjagte. Aus dem  
Bericht des Kassierers Friedrich Knöllner ist zu bemerken,  
dass etwa 200 RM. von den Schulden, die durch den Bau des  
Schützenhauses entstanden sind, gedeckt werden konnten. Die  
Abrechnung der K.K.-Schützenabteilung ergab einen kleinen  
Ueberschuss. Der Bezirkskriegertag brachte einen Reingewinn  
von 105 RM. Aus dem Protokollbericht von Schriftführer A.  
Schälich ist erwähnenswert die Beteiligung des Kriegerverei-  
ns an allen nationalen Festtagen, die am 2. August vor-  
genommene Gleichschaltung, bei der der seitherige Vorstand W.  
Lustnauer zum Vereinsführer bestimmt wurde, der seinerseits  
den O.G.-Leiter der NSDAP, Wolfgang Kempner in die  
Vereinsführung berief, ferner das Bezirkskriegertag am 26.  
und 27. August, das zugleich der Gedächtnistag der 50jährigen  
Jugendfeier zum Bismarck-Kriegerbund war und den Höhe-  
punkt des Jahres bedeutete. Die Versammlung beschloss, die  
K.K.-Schützenabteilung aufzulösen und die Vereinsführung  
wegen etwaiger Verpachtung des Schützenhauses an die  
Gemeinde heranzutreten. Die Schützenanlage wurde seinerzeit  
mit einem Kostenaufwand von etwa 4000 RM. erbaut; es sind  
noch rund 700 RM. Schulden vorhanden. Sämtliche Mit-  
glieder des Vereins, soweit sie nicht anderen SA-Formationen  
angehören, wurden in die SA-R. II überführt. In seinem  
Schlusswort verglich der Vereinsführer unsere heutige Zeit mit  
der des Jahres 1914, wo es keine Parteien, sondern nur  
Deutsche gab. Solange es so bleibt, wird Deutschland nicht  
untergehen. Sein Sieg Deil galt dem Generalleutnant von  
Sindenburg und dem Hinger des deutschen Volkes, dem  
Volkshelden Adolf Hitler. Mit Deutschland- und Gott-Weisel-  
Lied nahm die Versammlung ihren Abschluss.

**Nieblsbach, Am 2. März** sprach hier Herr Dr. Kern,  
Neuenbürg, über die Hauptstrassen Deutschlands. Einleitend  
wies der Redner auf die grundlegende Bedeutung der Straßen-  
frage im nationalsozialistischen Staat hin und gab dann einen  
klaren Uebersicht über die Massen, aus denen unser Volk zu-  
sammengesetzt ist, ihre körperlichen und seelischen Eigenschaften.  
Der Vortrag wurde durch Lichtbilder veranschaulicht. Im An-  
schluss an diesen Vortrag sprach P. B. o. g. e. r über die Ziele und  
Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt und forderte die Anwesen-  
den zu tätiger Mitarbeit auf. O.G.-Leiter Müller, der die  
gut besetzte Versammlung auch eröffnete, schloß sie mit  
einem dreifachen Sieg-Heil auf unsere geliebte Saar, unser  
deutsches Vaterland und unseren Führer.

**Oberhausen, 3. März.** Der Turnverein hielt im Gasthaus  
zur „Linde“ am Samstagabend eine außerordentliche Ge-  
neralversammlung ab. Nach einem kurzen Bericht des Vereins-  
führers wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Kassier  
gab einen ausführlichen Bericht über den am 28. Januar statt-  
gefundenen Kreisarttag in Nagold. Volles Vertrauen dürfte  
man zu den heutigen Führern der D. L. haben, und der Reichs-  
führer v. Tschammer und Osten würde alles daran setzen, um  
die edle Turntätigkeit zu fördern. Erfreulicherweise konnte der  
1. Turnwart einen regen Turnausflug melden und ein-  
zelnen Turnern ein besonderes Lob aussprechen, die bei seiner  
einigen Turnstunden fehlten. Der Bericht des Schriftführers  
erwies, daß der Verein im letzten Halbjahr nicht tatenlos be-  
seitete stand, sondern sich bei vielen Veranstaltungen aktiv be-  
teiligte. Die Neuordnung der Vereine bedingt Satzungsände-  
rung, ein Antrag ergab sich hierbei nicht. Vom Gesamtau-  
schuß lag ein Antrag vor, der die Aufhebung der  
Beitragsbefreiung der Ehrenmitglieder fordert. Nach den  
Bestimmungen muß dem Kreis für jedes Mitglied ein be-  
stimmter Betrag abgeführt werden, diese Ausgabe ist für die

Vereinskasse jedoch nicht tragbar. Nach eingehenden Erwä-  
gungen wurde der Antrag zum Beschluß erhoben. Die Ehren-  
mitglieder bezahlen vorläufig für das Jahr 1934 einen ange-  
messenen Beitrag. Dann wurden organisatorische Fragen bei  
öffentlichen Verhandlungen besprochen, und der Vereins-  
führer beauftragt, diese Angelegenheiten mit den übrigen  
Vereinen zu besprechen. Eine Mannschaft beteiligte sich bei  
dem am 4. März stattfindenden Kreiswettbewerb in Böden.  
Mit einem frischen Turnerlied fand die Versammlung ihren  
Abschluß.

**Löffenau, 3. März.** Die hiesige O.G. der NSDAP, hielt im  
Gasth. „Adler“ ihren monatlichen Sprechabend bei sehr  
gutem Besuch. Der O.G.-Leiter eröffnete ihn mit einer Be-  
grüßungsansprache und wies besonders darauf hin, von welcher  
großer Wichtigkeit es ist, die Sprechabende zu besuchen, wo  
unser Hauptarbeit getan wird, jeden einzelnen Volksgenossen  
aufzuklären und im nationalsozialistischen Sinne zu schulen.  
Der Propagandawart sprach nun über die politische Lage und  
Kaufklärung. Eine wahre Freude war es, ihn zu hören und  
wir dürfen sicher annehmen, daß seine Ausführungen auf guten  
Boden gefallen sind. P. O. b. e. r. l. e. h. r. e. r. F. r. a. n. k. behandelte dann  
die Judenfrage in Betrachtung der Vor- und Nachkriegszeit  
und verband es vortrefflich, darzutun, weshalb der National-  
sozialismus den jüdischen Geist als den Verderber für Deutsch-  
land erkannte und seinen Einfluß gründlich beseitigen mußte.  
Sehr zu wünschen wäre, daß gerade hier in Löffenau seine tref-  
fenden Erklärungen besondere Beachtung finden würden. Der  
Bauernschaftsführer hielt nun einen gedankreichen Vortrag  
über die Blühtigkeit des Bauernstandes und das Erbhoheits-  
Jum folgte der NS.-B. O. m. a. n. n, welcher über Ziel und Zweck  
der NS.-Volkswohlfahrt sprach und zugleich die Gründung  
einer hiesigen O.G. mit Erfolg durchführen konnte. Unser O.G.-  
Kassier sprach kurz das Kassieren, wir wollen wünschen,  
daß seine Sorgen bald behoben werden. Im weiteren Ver-  
lauf erörterte uns der Schriftführer mit einem interessanten Vor-  
trag über den Gauarttag in Stuttgart. Zum Schluß sprach  
Bürgermeister Kelm sehr ausführlich über Kommunalpolitik  
und Arbeitsbeschaffung. Zur großen Befriedigung der An-  
wesenden sah P. G. K. e. i. m. seine Hauptaufgabe darin, die Arbeits-  
losigkeit im Jahre 1934 auf die größte Maß herabzumindern. Der  
O.G.-Leiter dankte nun allen Rednern für ihre guten und ver-  
ständlichen Vorträge, die auch von allen Teilnehmern mit  
großem Beifall aufgenommen wurden. Den Abschluß des har-  
monisch verlaufenen Abends bildete das Deutschland- und  
Gott-Weisel-Lied.

## Die Ehrenpflicht des deutschen Volkes für die Kriegsopter

Die am Sonntag im „Bären“ zu Neuenbürg abgehaltene  
erste Kreisarttagung der NSDAP, nahm durch die überaus zahl-  
reiche Beteiligung und die Bedeutung der Ausführungen einer  
Reihe von Rednern, unter ihnen auch die Bezirksleiterin der  
Kriegsopterinterbiene, einen sehr anregenden Verlauf. Kreis-  
amtsleiter Strohbäcker begrüßte die Anwesenden, die  
Kameraden aus Stuttgart, sowie die geladenen Gäste von  
den hiesigen Behörden, unter ihnen Landrat Kempy als Ver-  
treter des Kreises, Rechnungsrat Wild und Oberlektor  
Brachhold vom Käuforgamt, Stadtrat Baker als Vertreter  
der Stadtgemeinde. Zunächst wurde der 2 Millionen im Welt-  
krieg und der im Kampf ums Dritte Reich gefallenen Soldaten  
still gedacht, während die Musik das Lied vom guten Kameraden  
erklänge ließ.

Als erster Redner ließ Bezirksobmann Baner,  
Stuttgart noch einmal die Sommerfrage 1914 in positiven  
Worten vor der Einbildung der Zuhörer stehen, als die Schiffe  
von Serajewo den für unmöglich gehaltenen Weltkrieg ein-  
leiteten, in dessen Verlauf so viele ihr Leben für die Heimat  
ließen. Sie vier Jahre lang vom Feinde freihaltend. Und der  
Lohn? Als wir in die Heimat zurückkehrten, wurden wir von  
halbwüchsigen Burschen, die keinen Krieg gesehen haben, be-  
leidigt und unserer Ehre beraubt. Das Reichsversorgungsgesetz,  
das im Jahre 1920 geschaffen worden ist, befaßt in  
seiner Einleitung, daß denjenigen, der im Kriege an seiner  
Gesundheit Schaden erlitten hat, eine Rente gewährt  
werden kann. Das Wort „kann“ schließt also  
einen Rechtsanspruch aus. Alle übrigen kriegs-  
führenden Staaten, unsere ehemaligen Feinde, haben in ihren  
Versorgungsgesetzen jedem Kriegsbeschädigten sein Recht auf  
Rente anerkannt. Es kam der 30. Januar 1933. Adolf  
Hitler hat als erster deutscher Reichsführer eine Abordnung  
der Kriegsopter empfangen und einen seiner Getreuen, den  
Kam. Hans Oberländer, zum Reichsführer derselben ernannt.  
Adolf Hitler hat unsere Ehre wieder hergestellt. Die verlä-  
ndeten Verbände, deren Hauptstätigkeit darin bestand, sich gegen-  
seitig zu bekämpfen, wurden aufgelöst und alle Kriegsopter in  
einer Organisation zusammengefaßt. Da die Männer des  
Systems von 1918 in ihrer Grundeinstellung Passivisten waren,  
so hatten sie naturgemäß für die Opfer der Landesverteidigung  
nichts übrig, was ja auch die Notverordnungen der Weimarer  
Reinung zur Genüge bewiesen haben. Für alles andere aber  
war Geld genügend vorhanden. Der Kanzler Adolf Hitler hat  
den Reichsführer der Kriegsopter, Hans Oberländer mit der

## Amfliche Mitteilungen der NSDAP.

**Deutsche Arbeitsfront (DAF).** In den nachstehend auf-  
geführten Ortschaften finden jeweils abends Vorträge statt. Es  
werden dabei die näheren Einzelheiten bezüglich Aufbau  
(Block, Zellen, Ortsgruppen sowie Beitragsentziehung u. sonst  
noch äußerst wichtige, für jedes Einzelmitglied wissenswerte  
Ausführungen über die DAF, gegeben. Es ist dringend not-  
wendig und erforderlich, daß jedes Einzelmitglied der DAF,  
bei diesem Vortrag anwesend ist. Die Teilnahme an diesen  
Vorträgen ist deshalb für jedes Einzelmitglied Pflicht. Der  
genaue Zeitpunkt und Lokal werden jeweils örtlich bekannt  
gegeben. Die Vorträge finden wie folgt statt: Ottenhau-  
sen: Dienstag, 6. 3.; Langenbrand: Mittwoch, 7. 3.;  
Baldrennau: Donnerstag, 8. 3.; Salmbach: Freitag,  
9. 3.; Kapfenhardt: Samstag, 10. 3.  
Der Kreisobmann und Kreisamtsleiter der DAF.

**SWM, Trupp Neuenbürg.** Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Ju-  
sammentkunft, Kraftpostwagenhalle, anschließend in die Turn-  
halle. Die Führung.

**SWM, Neuenbürg.** Es können noch eine größere Menge  
Kartoffeln abgegeben werden. Anmeldungen werden am Mitt-  
woch, den 7. März 1934, auf der Polizeiwache von nachm. 5-7  
Uhr entgegengenommen. Es wird dies vornehmlich die letzte  
Kartoffelabgabe des SWM, 1933/34 sein. Der O.G.-Leiter.

**Ottenhausen, DAF.** Vortrag und Gründung der Orts-  
gruppe durch Kreisamtsleiter Trentle-Wildbad heute abend  
8 Uhr im Gasthaus z. „Ranne“. Kein Volksgenosse darf  
fehlen. O.G.-Leitung.

**Ottenhausen, NS.-Volkswohlfahrt.** Heute abend 8 Uhr im  
Schulhaus Vortrag von Kreisarzt Dr. Lang über Erdgesund-  
heit. Für P. g. sowie sämtliche Untergliederungen ist es Pflicht  
zu erscheinen. O.G.-Leiter.

**SW, Schönbürg.** Die Mitglieder der O.G. werden aufge-  
fordert, Mittwoch abend 8 Uhr im großen Saal des Sana-  
toriums Schönbürg am Vortragsabend Herbert Bold teilzu-  
nehmen. Der O.G.-Leiter.

**NS-Frauenchaft Schönbürg.** Die Mitglieder der NS-  
Frauenchaft weise ich auf die Anzeige der O.G. hin und fordere  
zu zahlreicher Beteiligung an dem Vortrag auf.  
Der O.G.-Leiter.

Schaffung eines neuen Versorgungsgesetzes betraut. Ueber  
den Inhalt desselben kann heute noch nichts gesagt werden, doch  
sicher ist, daß dieses Gesetz von einem anderen Geist als das  
bisherige getragen sein wird.

Der Landesobmann Kam. Kreß, Stuttgart, sieht  
die Arbeitsbeschaffung für die Kriegsopter als seine Hauptauf-  
gabe an und wenn es noch Amtsstuben gibt, wo dieser Geist  
noch nicht eingezogen ist, so muß hier eben etwas nachgeholfen  
werden. Allerdings haben wir auch Pflichten und haben uns  
den Anordnungen unserer Führer unbedingt unterzuordnen  
und zu fügen. Es darf keinem Rentenempfänger mehr seine  
Rente vorenthalten werden. Es darf keinem Kriegsopter, wenn  
dieses evtl. früher eine andere politische Einstellung hatte,  
bieraus Nachteile erwachsen, wenn er sich heute rückhaltlos zur  
neuen Staatsführung bekennt. Adolf Hitler selbst sagt: Wir  
reichen jedem die Hand, der guten Willens ist, am Wiederaufbau  
unseres Reiches mitzuhelfen.

Die Bezirksleiterin der Kriegsopterinterbiene Frau  
Pauli, Stuttgart, gab dann darüber Aufklärung, daß inner-  
halb der Kriegsopterinterbiene eine Unterabteilung für die  
Hinterbliebenen geschaffen worden ist. Reichsleiterin ist Frau  
Götting, Berlin; Landesleiterin Frau Spille, Stuttgart, und  
Rebnerin selbst ist Bezirksleiterin vom Bezirk Stuttgart. Die  
Genannte wies insbesondere darauf hin, daß die Aufgabe der  
Frau innerhalb der Organisation begrenzt sei und sich nur  
auf die seelische Betreuung der Frau zur Frau beziehe.

Als letzter Hauptredner sprach der Propaganda- und  
Organisationsleiter Holweger, Stuttgart. Er  
kennzeichnete nach Gebühr die Männer des Systems, die sich  
mit ihrem Geschrei „Wie wieder Krieg!“ als Passivisten gezeigt  
hätten, im Sinne der Feigheit. Dieses Wort zu sprechen seien  
wohl solche in erster Linie berufen, die den Krieg mit seinen  
Schrecken erlebten. Sie kennen den Krieg und wünschen ihn  
nicht wieder, aber sie stehen hinter dem Führer und sind dort  
zur Stelle, wo sie gebraucht werden. Auch den in Worten  
ohne Taten sich ergiebenden Parlamentarismus mußte der Red-  
ner richtig zu brandmarken, so daß er mit reichem Beifall für  
seine Darlegungen bedacht wurde, gleich den Vorrednern, die  
es verstanden, die richtigen Worte des Verständnisses zu finden.

Zum Schluß sagte der Versammlungsleiter allen Anwesen-  
den Dank und schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf Führer  
und Vaterland, worauf unter Musikbegleitung die ersten  
Strophen des Deutschland- und Gott-Weisel-Liedes stehend  
gesungen wurden.

## Hanni als Reporterin

Ein köstlicher Roman von Anton Schwab

„Jawohl, Herr von Seltzer!“  
Peter blieb gleich im Sektensaale, er ließ sich an einem  
Korsettstück nieder.  
Sonnig verabschiedete sich von ihm und fuhr heim.  
Sie hatte Peter noch versprochen müssen, ihre Erleb-  
nisse mit Carev Span zusammen zu schildern.  
Diese Artikelserie sollte sich anschließen.

In Genf hatte der Völkerverbund gelagt.  
Es war zu einer dramatischen Auseinandersetzung zwi-  
schen dem deutschen Außenminister und den Ministern  
Frankreichs und Englands gekommen. Der deutsche  
Außenminister hatte die Abrüstungsfrage wieder aufge-  
rollt und stieß auf leidenschaftlichen Widerspruch.  
Es gab dramatische Szenen und die Journalisten  
schrieben begeistert. Das war doch wenigstens mal was,  
nicht die typischen langweiligen Sitzungen, wo um alles  
nur geredet wurde.

Heute ging es einmal hart auf hart.  
Der deutsche Außenminister zeigte sich einmal von einer  
ganz anderen Seite, hatte er das letzte Mal sich einschüch-  
tern und von dem französischen Außenminister förmlich  
abkanzeln lassen, heute zeigte er sich als Kämpfer, und  
alles, was er sagte, hatte Hand und Fuß. Das war nicht  
mehr die gedämpfte, gemessene Sprache, das was der  
Diplomaten, das was das Auftreten eines Kämpfers, der  
allen zurief: „So geht es nicht weiter!“  
Seine unpföhlliche, zu temperamentvolle Art wirkte auf

die anderen im Anfang geradezu lähmend. Selbst ein so  
fouvierärer Redner wie Bollet wußte stellenweise nicht,  
wie er dem deutschen Minister parieren sollte.“

Gegen 6 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und die neue  
Sitzung für den nächsten Tag anberaumt.  
Verschiedene Minderheitsklagen standen auf der Ta-  
gesordnung und ein Antrag des holländischen Deputierten  
Kerthouwe, ihn ein wichtige Angelegenheit, die den Völk-  
erverbund sehr angehe, zur Sprache bringen zu dürfen.  
Kerthouwes Antrag beizubehalten und man wollte ihn  
ablehnen, aber er setzte es durch, begründete die Sache ent-  
sprechend.

Nach der Völkerverbundtagung herrschte in Genf große  
Aufregung.  
Ecksame Nachrichten gingen überall um. Ein Ver-  
liner Blatt wollte den Bericht über eine Tagung des Groß-  
kapitals, der ungeheerliche Angriffe enthalten soll,  
bringen.

Verliner Post? Der Name hatte international keinen  
Klang.

Aber als die Abendausgabe des Genfer Journals er-  
schien und darin folgende Notiz stand:

„Sensationeller Bericht über die Tagung des inneren  
Kreises des „Goldenen Dreiecks“ der Vereinigung des  
Großkapitals der Welt auf Schloß Namillon.  
Wie uns aus Berlin gedrahtet wird, ist es einer Re-  
porterin gelungen, der oben erwähnten Tagung beizu-  
wohnen und darüber genauen Bericht zu erhalten. Die-  
ser Bericht ist in Trud und soll heute abend als Extra-  
ausgabe der „Verliner Post“ erscheinen und die fähren-  
den Männer des internationalen Großkapitals aufs  
höchste kompromittieren. Weitere Einzelheiten fehlen.  
Wir werden in der nächsten Ausgabe darüber berich-  
ten.“

da war die ganze diplomatische und kommerzielle Welt, die

in Genf versammelt war, in Aufregung.

Der amerikanische Großbankier Parler erfuhr die  
Nachricht im Hotel und wurde leichenblau, als sie ihm  
von seinem Sekretär vorgelesen wurde.

Dann rief er ihm das Blatt aus den Händen und ließ  
die Seiten noch einmal.

„Beläufig... unsere Sitzung... unsere wichtigste  
... das... das wirkt alles um... das kann das Ende  
sein! Masson... eine Verbindung... mit Berlin...  
rein... nein... ich muß nach New York telegraphieren.  
Und rufen Sie Monsieur Julien Marquardt an. Er soll  
sofort zu mir kommen.“

Masson bekam zu tun.  
Nach einer halben Stunde waren eine Reihe promi-  
nente Vertreter der Hochfinanz um Parler mit bleichen  
Gesichtern versammelt.

Der Amerikaner hatte sich wieder in der Gewalt.  
„Was auch kommt! Dementieren! Die Tagung könn-  
nen wir nicht ableugnen, aber... was berichtet wird,  
stimmt nicht! Alles alatt erfunden!“

Alle nickten ihm zu.  
„Würde die absolute Wahrheit über die Tagung die  
Welt erfahren, dann sind wir geliefert, dann ist unser  
Werk auf Generationen unmöglich und wir können froh  
sein, wenn man uns nicht zertritt. Die Besonntgabe der  
Wahrheit könnte eine Weltberuhigung gegen das Großkapi-  
tal zur Folge haben, könnte die Regierungen veranlassen,  
gegen uns tatsächlich strafbar vorzugehen! Also wir de-  
mentieren und erklären das Ganze für eine ganz üble  
Reportererfindung.“

Alle waren damit einverstanden.  
Parler kam die ganze Nacht nicht zur Ruhe.

Er telegraphierte mit New York, mit Berlin, aber von  
dort konnte er nichts erfahren.

(Fortsetzung folgt.)



### Nationalsozialistische Gemeindepolitik

**Conweiler, 5. März.** Am letzten Samstag Abend sprach Bürgermeister Neuhaus, Birkenfeld, im „Waldhornsaal“ über Kommunalpolitik. In temperamentvoller, klarer Weise beleuchtete der Redner die revolutionäre Bewegung Ditters und zeigte die Bedeutung markanter deutscher Persönlichkeiten. Er wies hin auf den Hagenplan in Oesterreich und anderwärts, wo Hunger, Elend, bittere Verzweiflung herrschten, während bei uns ein Winterhilfswerk größten Maßstabes den Aufbau willens beweist. Trotzdem sind die Aufgaben noch im Anfang. Das Winterhilfswerk hört auf, Volkswohlfahrt ist die neue Parole — Fürsorge für Mutter und Kind. Jeder Volksgenosse sollte sein Auskommen haben, aber für die Hausen habe Hitler nichts übrig! 600.000 Schwachmüchtige usw. müssen von der Fürsorge erhalten werden, die besser wohnen als mancher gesunde Volksgenosse in einem Kellerloch oder in armlastiger Hütte. Auch das werde anders durch das Erbkranken-Gesetz und Schaffung von Wohnungen (Siedlerstellen). Die öffentliche wie die private Fürsorge sei kein Unterhaltungsanstalt für solche, die sich von der Arbeit drücken. Nur den unverschuldeten in Not gekommenen Volksgenossen müsse und wolle man helfen, deshalb keine Unterhaltung ohne Arbeit! Besser als alle Fürsorge sei Arbeitsbeschaffung. Ein Beispiel: Birkenfeld habe eine Notstandsarbeit finanziert bzw. ausgeführt mit 20.000 Tagelöhnen — und einer Auslage (Schuldenaufnahme) von etwa 45.000 Mark, der Wert der geleisteten Arbeit betrage etwa 15.000 Mark bei einer Vergütung von 30.000 Mark. Allein die Geschäftskunde haben etwa 10.000 Mark und die Zahlente etwa 5.000 Mark verdienen können, das sei kein Verlust sondern ein Gewinn für die Gemeinde durch den Steuernutzen. Hauptächlich die Wohlhabenderen werden sein in erster Linie für Notstandsarbeit vorzuziehen, da die Gemeinde für jedes geleistete Tagelohn 3 Mark als Grundförderung dazu erhalte. Die Gelegenheit werde nicht wieder kommen, wo Gemeinden so günstig Verbesserungen und Aufstellungen vornehmen können. Personen unter 25 Jahren sollen künftig als Notstandsarbeiter ausscheiden: Arbeitsdienst, Landbesitzer. Es fehle uns nicht am Geld sondern am Kapital! Deshalb Steuererhöhung, Brechung der Justizneidenschaft, Einhaltung der vorgeschriebenen Preise und der Tariflöhne, dann sei es auch dem kleinen Manne wieder möglich, etwas zu ersparen, das sei Kapitalbildung und der lange ausgebliebene Regen für das Wirtschaftliche. Das zweite Ziel nebst der Arbeitsbeschaffung sei die Debung des Lebensstandes der Masse und des Arbeiters. In der Aussprache wurden Anfragen über den Vereinszusammenbruch in Birkenfeld und Siedlungsfragen erschöpfend behandelt, dann fand nach Aufhebung des Deutschland- und Fort-Wessels-Viehes der Ausflugsabend seinen Abschluß. Dem Redner aber wollen wir dankbar sein, denn er hat uns neue, gangbare Wege zur Arbeitsbeschaffung auch in unserer Gemeinde gewiesen.

### Württemberg

**Maulbronn, (Ehrung.)** Im festlich geschmückten Saale des Gasthofes zum „Dörsch“ verammelten sich auf Einladung des Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Kienle-Maulbronn, die früheren Mitglieder der Verwaltungsgemeinschaft des Gemeindeverbands, Mitarbeiter und Freunde des infolge Erreichung des gesetzlichen Höchstalters in den Ruhestand tretenden Verwaltungsdirektors Steeger zu einer schlichten Abschiedsfeier. In dem großen Saale der Reden kam so recht zum Ausdruck, welche große Achtung und Wertschätzung Direktor Steeger, sowohl als langjähriger Ortsvorsteher wie auch als Direktor des Gemeindeverbands bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern und auch bei seinen Kollegen weit über die Grenzen des Bezirks hinaus genießt.

**Stuttgart, (Oberstudienrat Dr. Gottlob Egelhaaf gestorben.)** Oberstudienrat Dr. Gottlob Egelhaaf, eine in ganz Württemberg bekannte und angesehene Persönlichkeit, ist am 2. März, einen Tag nach Vollendung seines 86. Geburtstag, gestorben. Er war von 1896 bis 1919, also nahezu 25 Jahre, Leiter des Stuttgarter Karls-Gymnasiums. Die Schularbeit des Verstorbenen war überaus verdienstvoll und legendenreich. Besonders Pflege fand bei Egelhaaf die Geschichte. Als Historiker, namentlich auch schriftstellerisch tätig, hat sein Name im ganzen Land und darüber hinaus seinen Klang. Daneben war er aber auch Politiker, als Führer der Deutschen Volkspartei.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Vorladung Herrnald belegen im Grundbuch von Herrenald Hst 422a Abteilung I Nr. 4 und 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Friedrich Weich, Privatmanns in Herrenald eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 215 mit Parz. Nr. 329/1 Wohnhaus mit Hofraum, Acker und Baumgarten im Krümmen Rank. 15 a 86 qm	19 780 RM.
Parz. Nr. 327/1 Wiese und unbefestigter Weg im Krümmen Rank 2 a 64 qm	200 RM.
	19 980 RM.

am Montag den 9. April 1934, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Herrenald versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Februar 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzusprechen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Antrage des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Herrenald, den 3. März 1934.  
Kommissär: Bezirksnotar Kemmler.

### Schwann.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der geübten Einwohnerschaft von Schwann und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage hier ein

### Maler-Geschäft

eröffnet habe. Ich sichere sorgfältige und reelle Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

### Christian Wankmüller

Maler-Geschäft.

**Heilbronn, 10. Geburtstag des Altmeisters der deutschen Meisterzeiger.)** Professor Hugo Heermann (geb. zu Heilbronn am 3. März 1844) feierte in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 90. Geburtstag in Meran an der Seite seiner Gattin. Eifrig spielt er vor Koffin und entzückt den großen Meister so mit seinem Spiel, daß er dem kleinen Heilbronner Fabrikantensohn einen Freispiel an der 1865 bedeutendsten Weigerschule der Welt, dem Konservatorium in Brüssel, verschaffte. Damit war das Schicksal Hugo Heermanns entschieden — er wurde Künstler! Drei Jahrzehnte lang wirkte er als Professor am hiesigen Konservatorium in Frankfurt. Als erster brachte er Brahms Konzerte nach Frankreich, Holland, Spanien, Amerika und Australien.

### Baden

**Forstheim, 4. März.** (Eine Radfahrerin lebensgefährlich verletzt.) Freitag nachmittag wollte die 21 Jahre alte Hausangestellte Marie Fritz, die in Düren in Stellung ist, mit ihrem Fahrrad nach Forstheim fahren. Auf der Vaußlotter Straße bei Düren begegnete ihr ein Lastwagen mit Anhänger. Der Anhänger schleuderte hinten hart hin und her. Dabei erlitt sie das Mädchen, und dieses stürzte vom Fahrrad. Das Hinterrad des Anhängers ging über die Brust hinweg. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde sie nach Forstheim ins städtische Krankenhaus gebracht.

### Handel und Verkehr

**Schweinemärkte, Bollingen:** Milchschweine 13-22 Mk. — Weibschweine 14-19, Käufer 24-30 Mk. — Boplingen: Milchschweine pro Paar 28-42, Käufer pro Paar 85 Mk. — Gengenau a. Brenz: 1 Paar Sauenschweine 27-43, 1 Paar Käufer 54-65 Mk. — Göggingen: Milchschweine 32-38, Käufer 44-52 Mk. pro Paar. — Hall: 1 Paar Milchschweine 34-44 Mk. — Heilbronn: Milchschweine 17-21 Mk. — Herrenberg: Milchschweine 18-23 Mk. — Marbach: Milchschweine 18-21 Mk. — Debingen: 1 Paar Milchschweine 36 bis 45 Mk. — Kottmühl: Milchschweine 28-42 Mk. das Paar. — Tübingen: Ferkel 20-25, Käufer 65 Mk. — Vaihingen/Enz: Milchschweine 25-40, Käufer 70 Mk. das Paar. — Kalen: Milchschweine 14-21, 50 Mk. — Elmannen: Milchschweine 15-21, 50, Käufer 22,50-27,50 Mk. — Kirchheim/Teck: Milchschweine 13-23, Käufer 30-45 Mk. — Nördlingen: Milchschweine 12,50-22, Käufer 25 bis 32,50 Mk. — Tübingen: Milchschweine 14-18 Mk. — Württemberg, O. Urad: Käufer 30-42, Milchschweine 13-22 Mk. je pro Stück.

**Fruchtpreise, Bollingen:** Gerste 9,20, Haber 8,50, Futtererbsen 13,50 Mk. — Gengenau a. Br.: Weizen 9,70, Gerste 8-8,30, Haber 7,60-8 Mk. — Heidenheim: Kernen 10,20, Weizen 9,75, Gerste 8,30, Haber 7,50-8,10 Mk. — Reutlingen: Dinkel 7,40-7,60, Saatweizen 11,50-12,50, Weizen 9,20-10, Saatgerste 10-11,50, Gerste 8-10, Saathaber 9,00-10, Haber 7,50-8,30, Kleinsamen 85-90 Mk. — Tübingen: Dinkel 7,50-7,80, Haber 8-8,50, Weizen 9,50-10, Saatweizen 12,50, Gerste 8,70-9,50, Saatgerste 10,90-11, Roggen 8,70 Mk. — Ulm: Dinkel 7,10-7,40, Gerste 8-9, Haber 7,50-8,20, Weizen 9,50-10,10, Kernen 9,50, Roggen 7,80, Mischling 8,50 Mk.

**Heilbronner Schlachthofmarkt vom 5. März.** Zutrieb: 16 Ferkel, 18 Kälber, 20 Rinder, 168 Kälber, 309 Schweine. Preise: Ochsen a 25-26, Ferkel a 22-24, b 20-21, Kälber b 12-15, Rinder a 25-26, b 22-24, Kälber a 30-32, b 28-28, Schweine a 39-41, b 36-38 Mk. Marktverkauf: Schweine und Großvieh langsam, Kälber mäßig belet.

**Vorkaufsergebnisse am Daimler-Unterlärchheim.** In den heute an der Frankfurter Börse umlaufenden Gerüchten über eine Zusammenlegung der Daimler im Verhältnis von 4:3 erfahren wir bei den Daimlermerken Unterlärchheim, daß die Frage der Zusammenlegung zwar schon lange sprachreif, aber ihr Augenblick nicht akut sei.

### Opel hat 5 Millionen RM. Gewinn

Die Adam-Opel-WG., Rüsselsheim, erzielte im Geschäftsjahr 1933 einen Bruttoertrag von 51,44 Mill. RM. gegen 27,53 Mill. RM. im Vorjahr. Demgegenüber beanspruchten Löhne und Gehälter 19,63 (12,90), lokale Abgaben 1,75 (1,19), Abschreibungen 17,64 (7,78) Mill. RM. Somit ergibt sich ein Gewinn von 5.013.047 RM. Nach dem Geschäftsbericht beruht der finanzielle Erfolg hauptsächlich auf den gesteigerten Produktions- und Absatzzahlen, die durch die Regierungenmaßnahmen ermöglicht wurden. Die Gesamtproduktion der deut-

lichen Automobilindustrie erhöhte sich von 51.682 auf 105.832 Wagen. Im Inland abgesetzte Opelwagen 30.927 (14.787). Trotz der Ausfuhrbeschränkungen gelang es, den Opel-Export auf 7672 (6804) Wagen zu steigern. Der Opelanteil am gesamten deutschen Export betrug 63 Prozent. Auch das Jahradgeschäft brachte eine 70prozentige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr; es erreichte 34 Prozent der deutschen Gesamtproduktion.

### Letzte Nachrichten

#### Jugendarbeit der Kirche

**Berlin, 3. März.** Das Geistliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat am 2. März ein Kirchengesetz beschlossen, das die Jugendarbeit der Deutschen Evangelischen Kirche regelt. Danach faßt die Deutsche Evangelische Kirche die gesamte evangelische Jugendarbeit zusammen und führt sie, von der Gemeinde ausgehend, als „Jugendwerk der Deutschen Evangelischen Kirche“ durch. Mit der Leitung des Jugendwerkes beauftragt der Reichsbischof den Reichsjugendpfarrer, der Landes- und Kreis-Jugendpfarrer bestellt. Alle bisherigen Rechtsbestimmungen über das Evangelische Jugendwerk werden aufgehoben. Der Reichsjugendpfarrer erläßt die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

#### Die Habsburger dürfen nach Oesterreich

**Wien, 5. März.** Wie in politischen Kreisen verlautet, wird sich der Ministerrat bereits in den nächsten Tagen mit der Aufhebung des § 2 des Gesetzes vom 3. April 1919 über die Landesverweisung der Habsburger befassen. Den Mitgliedern der Familie Habsburg soll durch die Aufhebung dieses Paragraphen der Aufenthalt in Oesterreich wieder ermöglicht werden.

#### Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld

in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1934

##### Geburten:

23. 2.: Thea, T. des Albert Schroth, Goldarbeiters und der Marie geb. Mündlinger.

##### Eheschließungen:

9. 2.: Rudolf Oswald Karrenbach, Landwirt mit Frida Berta geb. Dellschläger.

##### Sterbefälle:

6. 2.: Karl Albert Hollenweber, Goldarbeiter, 73 J. a.

### Turnen, Spiel und Sport

#### 1. Kreisklasse, Kreis 6 (Nördl. Schwarzwald)

Ergebnisse der Pflichtspiele am 4. März: Calmbach — Dornstetten 7:2, Neuenbürg — Lohburg 3:1, Calw — Freudenstadt 0:4, Altensteig — Nagold 0:4. Das Ergebnis Bayersbrunn — Pfalzgrafenweiler steht noch aus; das Spiel dürfte jedoch von Bayersbrunn sicher gewonnen worden sein, jedoch die Tabelle etwa folgendes Aussehen hat:

#### Tabellenstand vom 4. März 1934

Freudenstadt	13 Spiele	61:27 Tore	21 Punkte
Nagold	14	38:16	21
Calmbach	12	39:17	19
Neuenbürg	13	38:27	17
Bayersbrunn	14	39:27	16
Lohburg	13	40:28	15
Calw	12	31:33	13
Dornstetten	12	26:51	7
Herrenberg	12	18:45	5
Altensteig	12	20:40	4
Pfalzgrafenweiler	13	13:50	2

(Das Torverhältnis von Bayersbrunn und Pfalzgrafenweiler ist noch nach dem Stand vom 25. Februar.)

#### Am kommenden Sonntag

spielen Pfalzgrafenweiler — Neuenbürg, Lohburg — Calmbach, Dornstetten — Altensteig, Nagold — Calw und Herrenberg — Bayersbrunn. Freudenstadt ist spielfrei.

### Gräfenhausen—Obernhausen.

### Verkauf von Schlagraum

im oberen Wald am Mittwoch, den 7. ds. Mts.  
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr bei der Pflanzschule.  
Bülgemeisteramt.

### Kurberein Wildbad.

Zwecks Auffüllung der neuen Wobau sollte 1934 bitten wir um Angabe aller Veränderungen bis spätestens Freitag, den 9. März an das Verkehrsbüro. Die Aufnahme erfolgt für Mitglieder kostenlos.  
Der Vorstand.

#### Stadt Wildbad.

#### Gemeinderats-Sitzung

am Dienstag, den 6. März 1934, Beginn abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

1. Vergebung von Arbeiten an der Verabahn.
2. Vergütung v. Wegbauarbeiten.
3. Verschleßes.
4. Nichtöffentlich.

#### Birkenfeld.

#### Mütter-

#### Beratungsstunde

im alten Schulhaus am Mittwoch den 7. März 1934, von 2 bis 1/4 Uhr

#### Birkenfeld.

31/2 Spänner-Leitermauen, 3 Kummere und 1 komplettes Pferdegeschirr, alles gut erhalten, zu verkaufen.  
Gottlob Fitz.

#### Birkenfeld.

#### Himbeersträucher

Rohbergs-Ruhm, reichtragend, winterhart, hat abgegeben  
W. Müller, Gartenstr. 10.

#### Neuenbürg.

#### Wer Einheitskurzschrift

lernen möchte, melde sich bis Freitag abend bei Krollhirt Stadelmaier.

#### Habe etwas über

#### 100 Fm. Holz

1-VI Klasse (Tanne und Fichte) zu verkaufen.

Angeboter: Friedrich Maffensbacher, Schönbühl, Vierzellstr. 146.

#### Ein Zuchtbock

mit Abstammungsnachweis zu verkaufen. 11 Monate alt.

Abolf Zupperte, Otterhausen, O. A. Neuenbürg.

#### Die wichtigsten Tapeten.

große Restposten, kaufen Sie im Tapetenhaus A. O. Schwitzer, Forstheim, nur Herrenbergstr. 2, b. Ufa-Theat. Genau a. Straße achten.

# Rebell

Ein Freiheitsfilm aus den Bergen von Luis Trenker

am Mittwoch, 7. März 1934 in der Turnhalle abends 6<sup>1/2</sup> u. 8<sup>1/2</sup> Uhr. Saalöffnung 6 Uhr.

Erwachsene 50 J., Kinder 20 J.

### N.S.D.A.P., Ortsgruppe Schömburg. Oeffentlicher Vortrags-Abend.

Der Verfasser des Buches „Rebellen um Eber“ und revolutionäre Bauernführer

#### HERBERT VOLCK

spricht über

„Erlebnisse in drei Erdteilen im Kampf um Deutschland“ am Mittwoch den 7. März, abends 8 Uhr, im großen Saal des Sanatoriums Schömburg. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind eingeladen. Eintritt 30 Pf., uniformierte SA. und NS. 10 Pf.

Calmbach, den 5. März 1934.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

#### Rikele Pfeifle

erfahren dürfen, danken wir herzlich. Besonders der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, den Mitreisenden und Genossinnen mit Tränen und Sängern, für die vielen Kränze- und Blumenpenden und für die zahlreich Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sei herzlich Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Pfeifle mit Anverwandten.

**Befuchstarken** liefert schnellstens E. Meck'sche Buchdr.

